

Grussbotschaft von Theo Ninck, Vorsteher MBA

Generalversammlung des SBK, Sektion Bern vom 20.3.2013

Theo Ninck, Vorsteher des Mittelschul- und Berufsbildungsamt MBA

Sehr geehrte Mitglieder des SBK, liebe Barbara

Ich danke Ihnen sehr herzlich für die Einladung zu Ihrer Generalversammlung. Auch wenn Ihr Verband im Moment nicht in der OdA Gesundheit organisiert ist, sind Sie doch für das MBA und für mich eine OdA – das heisst eine wichtige Partnerin in der beruflichen Grundbildung und in der höheren Berufsbildung. Dies zeigt sich an verschiedenen Punkten ganz konkret:

- Als ich am 1.1.2003 mein Amt angetreten habe, war die Überführung der Gesundheitsberufe in die Systematik der Berufsbildung – unter das Berufsbildungsgesetz – eines meiner ersten – und eines meiner wichtigsten Projekte. Damals gab es noch keine OdA Gesundheit. Barbara Dätwyler war zusammen mit meinen Kollegen von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion meine wichtigste Partnerin. Der SBK hatte seine regelmässigen Rendez-vous mit dem damaligen Gesundheits- und Fürsorgedirektor. Entsprechend gross war der Einfluss.
- Barbara Dätwyler und der SBK haben in all den Jahren wichtige Begleit- und Aufbauarbeiten geleistet: sei es beim Aufbau der Fachangestellten Gesundheit, beim Zusammenschluss der Pflegeberufsschulen, bei der Überführung verschiedener Gesundheitsausbildungen in Fachhochschulstudiengänge oder beim Aufbau der neuen Höheren Fachschule Pflege.
- Seit fast sechs Jahren vertritt Barbara Dätwyler Angestellte Bern im Berufsbildungsrat, wo sie auch Vizepräsidentin ist.

Ich denke, diese volle Unterstützung des SBK in der Überführung der Gesundheitsberufe in die Bildungssystematik, mit einer Berufslehre, mit Berufsmatur, mit Studiengängen auf Ebene Höhere Fachschule und Fachhochschule hat wesentlich dazu beigetragen, dass der Kanton Bern heute bei den Gesundheitsberufen sehr gut aufgestellt ist – auch wenn wir das Soll mit Pflegefachfrauen und insbesondere – Männer noch nicht ganz erreicht haben. Sie, werte Mitglieder, stehen häufig in Ihrer Arbeit nicht nur als Pflegefachleute in der Verantwortung, sondern auch als Ausbilderinnen und Ausbilder von Nachwuchskräften in der beruflichen Grundbildung und in der höheren Berufsbildung. Dafür möchte ich Ihnen ganz herzlich danken. Wir brauchen Sie, wir sind auf Sie angewiesen. Ohne Sie geht es nicht.

Dir Barbara danke ich für die schöne Wegstrecke, die wir zusammen in den letzten gut zehn Jahren verbringen durften. Du als CEO und Präsidentin in Personalunion, ich als Vorsteher des MBA. Drei Charakteristika von Dir haben unsere Zusammenarbeit geprägt – so habe ich es jedenfalls empfunden:

- **Herzblut für Dein Metier:** Du warst mit ganzem Herzen eine Pflegefachfrau, die das Metier von Grund auf gelernt hat, und die Kernkompetenzen, die Pflege in einem ganzheitlichen Sinn mit den Patientinnen und Patienten im Zentrum vertreten hat. Gleichzeitig hast Du Dich ständig weitergebildet und geforscht. Pflegepraxis war für Dich nicht nur eine Herzenssache, sondern auch eine wissenschaftliche Herausforderung.
- **Engagement für die Berufsbildung:** Du hast relativ rasch begriffen, dass wir die Herausforderungen in der Pflegeversorgung nur lösen können, wenn wir den Pflegeberuf nicht ausschliesslich auf Hochschulstufe ansiedeln, sondern auch für Berufsleute zugänglich machen. Wir haben in Dir eine Verfechterin des dualen Berufsbildungssystems erhalten, die allerdings immer den Blick über den Gartenzaun gewagt hat und offen war für Mischformen. Du hattest denn auch keine Berührungängste mit schulischen Angeboten und mit Lehrwerkstätten.
- **Menschliche Wärme:** Du hast unsere Begegnungen nie auf die nüchternen Bildungsgeschäfte reduziert. Du hast immer auch eine menschliche Wärme ausgestrahlt und an den Befindlichkeiten des Gegenübers teilgenommen. Das hat mich berührt und das hat der Zusammenarbeit noch eine andere Dimension gegeben.

Ich wünsche Dir, liebe Barbara, dass Du diese Wärme, diese hoffnungsvolle Ausstrahlung, diese Solidarität mit Deinem Gegenüber auch in Deine dritte Lebensphase mitnehmen kannst. Ich wünsche Dir, dass Du Dich weiterhin mit Deinem Herzblut für die Sache und mit Deinem unermüdlichen Engagement für unseren Nachwuchs im Gesundheitswesen einsetzen kannst. Dazu wünsche ich Dir – natürlich gute Gesundheit – aber vor allem auch viel Freude und viel Kraft.

Im März 2013

Theo Ninck, Vorsteher des Mittelschul- und Berufsbildungsamt MBA